Tour de Ruhr

Etappe 8: Von Hattingen nach Essen- Kupferdreh

Vom philosophischen Septett und leichten Orientierungsschwierigkeiten

Die heutige Etappe von Hattingen nach Essen- Kupferdreh stand von Anfang an unter keinem günstigen Stern. Mitte der Woche fand ich heraus, dass die von mir ins Auge gefasste Zugverbindung von Essen- Kupferdreh nach Hattingen auf Grund von Gleisarbeiten seit Freitag nicht mehr existierte. Es gab nun die Möglichkeit mittels Schienenersatzverkehr nach Essen- Steele zu gelangen und von dort weiter mit der S- Bahn nach Hattingen zu fahren oder den direkten, aber zeitlich etwas längeren, Weg per regulären Bus nach Hattingen zu nehmen. Angedacht war die Abfahrt des Busses um 8.57 Uhr ab S- Bahnhof Kupferdreh. Dummerweise gibt es an der von mir für das Navi herausgesuchten Straße in Kupferdreh zwei Bahnhöfe. Da wir ausnahmsweise getrennt unterwegs waren kam es wie es kommen musste. Der Navi- Fahrer fuhr zum alten Bahnhof und wartete vergeblich auf das zweite Fahrzeug. Ein kurzer Anruf klärte das Missverständnis auf und die Navi- Truppe machte sich zu Fuß auf den Weg zur Bushaltestelle. Wir hätten den Bus auch planmäßig besteigen können, hatten die Rechnung aber ohne den Busfahrer gemacht, der überpünktlich war und zwei Minuten zu früh abfuhr. Um die dreißigminütige Wartezeit zu überstehen überfielen wir eine ortsansässige Bäckerei. Zum ersten Mal seit dem Beginn der Tour kamen wir in den Genuss einer „Frühstückspause“, bei der hauptsächlich über den absolvierten AWO- Lauf am vergangenen Wochenende philosophiert wurde. Bei dieser Gelegenheit entstanden auch die Teilnehmerfotos der heutigen Etappe.

Foto: Das philosophische Septett, Rudi, Kordi, Udo, Günter, Gabi, Ingo, Arno

Nach dem kurzen Intermezzo begaben wir uns wieder zur Bushaltestelle und trafen, nach einer bei den weiblichen Teilnehmer sehr beliebten Busfahrt (siehe Bericht Etappe 7), gegen 10 Uhr in Hattingen ein. Um zum Startpunkt zu gelangen musste noch kurze Fahrt mit der S- Bahn absolviert werden. Beim Verlassen der Bahn empfing uns ein eisiger Westwind, unser ständiger Begleiter des heutigen Tages. Aber wie das nach dem Genuss von Kaffee vor dem Laufbeginn ist, was oben rein

geht, muss irgendwann unten wieder rauskommen. Also machten wir es wie bei der Tour de France. Einer verschwindet unauffällig und die anderen machen es ihm nach. Da niemand auf die Hinweisschilder des Radweges geachtet hatte, verpassten wir gleich den ersten Abzweig und mussten bereits nach 200 Metern Laufstrecke wieder umkehren. Schon auf dem ersten Kilometer entstand ein Gefühl von Sonne, Strand und Meer. Na ja, Sonne und Meer muss sich heute vorstellen. Aber immerhin haben wir die Ruhr statt dem Meer und reichlich Muscheln auf dem Radweg und entlang des Ufers.

Foto: Muscheln (Kilometer 1)

Die Folgen des kollektiven Austretens werden am Pegel von Hattingen sichtbar. Böse Zungen behaupten es wurde Umweltalarm ausgelöst und der Pegel der Ruhr wäre kurzzeitig um zwei Zentimeter gestiegen.

Foto: Pegel Hattingen (Kilometer 1)

Ab Kilometer 2 zeigt sich Landschaft entlang der Ruhr von einer Seite, die man eher dem Sauerland zuordnen würde. Die Ruhr fließt durch eine Landschaft, welche von vereinzelten Hügelketten geprägt wird.

Foto: Die Ruhr im Bereich Niederwenigern (Kilometer 3)

Oberhalb der Ruhr grüßt das „Haus Custodis“. Dieses beherbergt ein Museum und wurde auf den Ruinen der Isenburg errichtet, die Ende des 12. Jahrhunderts erbaut und im 13. Jahrhundert als Strafe für einen Mord dem Erdboden gleich gemacht wurde.

Foto: „Haus Custodis“ (Kilometer 3)

Weiter geht es entlang der Ruhr auf einem, in Teilen noch erhaltenen, historischen Leinpfad, immer kritisch beäugt von der heimischen und zugereisten Fauna.

Foto: Leinpfad (Kilometer 5)

Foto: Kanada- Gans (Kilometer 5)

Foto: Graugans (Kilometer 5)

Foto: Heckrinder, NSG Winz (Kilometer 5)

Bei Kilometer 6 erleben wir eine weitere Facette der Ruhr: Camping anne Ruhr.

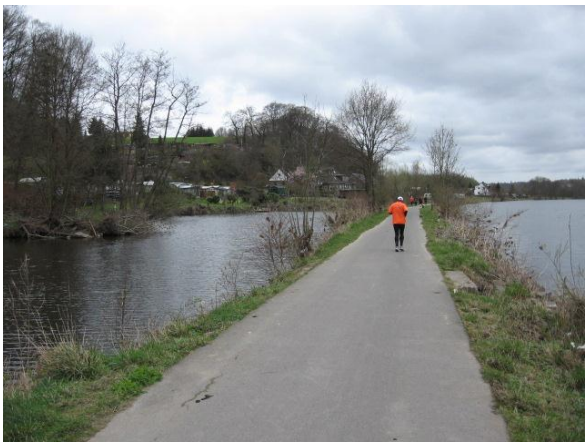

Foto: Camping an der Ruhr, Burgaltendorf (Kilometer 6)

Bei Kilometer 7, im Bereich der Schleuse von Dahlhausen, erreichen wir das Essener Stadtgebiet und verlassen geografisch gesehen Westfalen und betreten das Rheinland.

Foto: Brücke in Dahlhausen

Foto: Schleuse Dahlhausen (Kilometer 7)

Eine Anmerkung am Rande. Die heutige Etappe ist laut Radwanderführer sehr anfällig für Hochwasser. Wie knapp wir dem Erlaufen des Ruhrtalradweges auf der Route der Hochwasserumfahrung entgangen sind, kann man auf dem folgenden Bild erkennen.

Foto: Noch zwanzig Zentimeter und nichts geht mehr (Kilometer 8)

Ein Eindruck vom Laufen als „Besenwagen“ gibt dieses Bild wieder.

Foto: Schöne Rücken können auch entzücken oder der Schalk in Eurem Nacken (Kilometer 8)

Der weitere Streckenverlauf führt uns bei Kilometer 9 in den Bereich der Schleuse Horst und den Holteyer Hafen, der in den Jahren 1837 bis 1838 angelegt wurde.

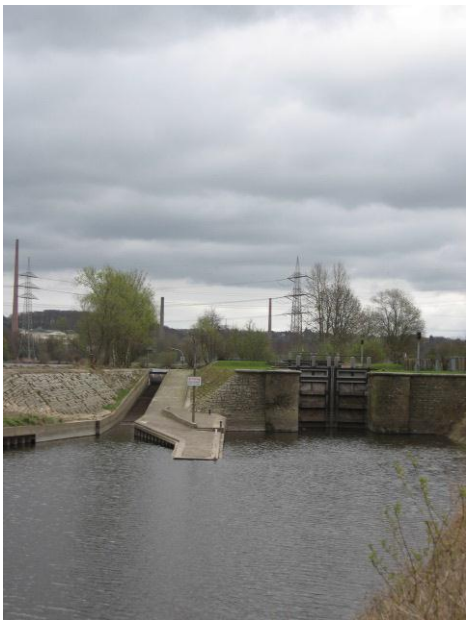

Foto: Schleuse Horst (Kilometer 9)

Auf welche seltsamen Ideen Camper kommen lässt sich auf dem folgenden Bild erkennen. Auf diesem Campingplatz (Kilometer 10) der besonderen Art hat man die Möglichkeit im Bauwagen zu campen.

Foto: Campen im Bauwagen, der Bulli im Vordergrund ist in Wirklichkeit ein Zelt

Nachdem uns auf der siebten Etappe keine Werke des „Kunstpfades Ruhr“ aufgefallen waren, erreichen wir bei Kilometer 11 den „Leuchtturm“. Mit dem Ruf: „Foto“ will mir der Rest der Truppe wohl mitteilen, dass sie doch nicht so blind ist wie ich es auf früheren Etappen geschildert habe. Aber ehrlich gesagt, dieses Kunstwerk ist ja auch nicht zu übersehen.

Foto: „Leuchtturm“ (Kilometer 11)

Bei Kilometer 13 müssen wir zum ersten Mal am heutigen Tag die Ruhr überqueren. Rudi und ich beschließen unsere Ortskenntnis zu nutzen und erklimmen die Böschung um auf die Brücke zu gelangen, während der Rest der Truppe auf dem offiziellen Weg bleibt und unter lautem Protest wieder zur Spitze des Feldes aufschließt.

Foto: Empörte Läufer bei Kilometer 13, Kordi, Udo, Günter, Arno, Gabi

Wir laufen auf der Nordseite der Ruhr weiter Richtung Kupferdreh. Am „Spillenberger Pegel“ vorbeilaufend passieren wir bei Kilometer 15 ein weiteres Kunstwerk des Kunstpfades. Na, habt ihr das auch bemerkt?

Foto: „Spillenberger Pegel“ (Kilometer 14)

Foto: „Spulenteile“, Umspannwerk Rellinghausen (Kilometer 15)

Ich muss ehrlich zugeben, dass ich dieses Kunstwerk nur anhand der Infotafel wahrgenommen habe und selbst nach Recherche im Internet nicht herausgefunden habe, was daran Kunst sein soll.

Einen Eindruck von der Schönheit der heutigen Strecke soll auch folgende Bild geben.

Foto: Kanadagänse auf der Ruhr (Kilometer 16)

Nach einem weiteren Kilometer erreichen wir eine frühzeitig angekündigte Gefahrenstelle. Es wird vor einer neunzehnprozentigen Steigung und einer anschließendem Gefällstrecke mit derselben Prozentzahl gewarnt. Was wird uns wohl hinter der nächsten Kurve erwarten?

Foto: Gefahrenstelle (Kilometer 17)

Auf der anderen Seite der Ruhr begrüßt uns ein Relikt der Bergbaugeschichte.

Foto: Förderturm der Zeche Heinrich, Essen- Holthausen (Kilometer 18)

Bei Kilometer 19 erwartet uns ein nicht eingeplanter Trailrunabschnitt. Da der Weg im Bereich der Gaststätte „Rote Mühle“ für Radfahrer gesperrt ist, obliege ich dem Irrtum, dass man als Läufer dort problemlos weiterlaufen kann. Kann man zuerst auch, bis man nach 500 Metern mitten in der Pampa strandet. In der Ferne ist der Radweg zu sehen und um nicht umkehren zu müssen laufen wir querfeldein, aber ein Teil der Truppe muss unter zu Hilfenahme einer alten Mikrowelle einen Graben überwinden.

Auf dem Pfad der Tugend zurückgekommen folgen wir der Marathonstrecke „Rund um den Baldeneysee“. Begleitet von Zeugen des früheren Bergbaues überqueren wir auf der ehemaligen Eisenbahnbrücke der Ruhrtalbahn die Ruhr und können erstmalig einen Blick auf den Baldeneysee werfen, an dem wir während neunten Etappe entlang laufen werden.

Foto: Nachkriegszeche „Voßhegge“, Essen- Heisingen (Kilometer 21)

Foto: Geteilte Freude, ist doppelte Freude, Rudi und Gabi auf der ehemaligen Eisenbahnbrücke der Ruhrtalbahn (Kilometer 22)

Foto: Blick auf den Baldeneysee (Kilometer 22)

Nachdem die Eisenbahnbrücke überquert ist erreichen wir nach 500 Metern unser Ziel den S- Bahnhof in Essen- Kupferdreh, wo uns der Osterhase ein dickes Ei ins Nest, bzw. in den Kofferraum gelegt hat.

Die Bilanz der achten Etappe:

- Streckenlänge: 22,9 km
- Gesamtzeit: 2:26 h, Schnitt 6:23 min (reine Laufzeit)
- Höchster Punkt: 75 m ü. NN, tiefster Punkt: 55 m ü. NN
- Verletzungen: keine

Die nächste Etappe von Essen- Kupferdreh nach Mülheim findet voraussichtlich am 22.04.2012 (ausnahmsweise Sonntag) statt. Die Streckenlänge beträgt ca. 26 km.